

gross, dass im Sommer leicht die Terzana, ein Wechselfieber auftritt. Inmitten des Waldes liegt — in 81 Meter Seehöhe — das ständig bewohnte Jagdhaus Dundo, dessen Förster wohl, wenn es möglich ist, dem Fremden den Waldhüter als Begleitung mitgibt, da man sich in dem ausgedehnten Forste leicht verirren kann.¹

Pago (Pag).

Die südliche Nachbarinsel von Arbe, das nicht weniger als 59 Kilometer gegen das Festland bei Nona sich hinstreckende Pago, gehört, wie bereits erwähnt, schon der sonderbaren Form wegen, welche jene eines halbierten Nusskernes zweimal wiederholt, zu den merkwürdigsten Inseln Dalmatiens. Und der Form entspricht auch die Bodengestaltung. Noch weit mehr als bei Arbe wiegt die Ausprägung von langgestreckten Bergzügen vor, welche durch ebenso lange Thäler geschieden werden. Es sind



P A G O.

aber nicht nur die Bergzüge niedriger als auf Arbe — der höchste Gipfel Monte Vito hat nur 348 Meter — und bilden mehr lange Plateaustreifen, sondern es erscheinen auch von den Sohlen der zwischenliegenden Thäler weit grössere Strecken unter dem Meeresspiegel abgesunken.

Im Nordtheil der Insel hat das schmale Thal, welches die Gebirgsrücken des östlichen und westlichen Inselstreifens scheidet, nur eine Länge von $3\frac{1}{2}$ Kilometer und wird gegen Norden von einem $4\frac{1}{2}$, gegen Süden von einem bis zum Vallone di Pago fast 10 Kilometer langen, schmalen Meer-

¹ Literatur über Arbe: Dr. v. Borba, Excursionen auf Arbe und Veglia (Österreichische botanische Zeitschrift 1878). O. Radimsky, Über den geologischen Bau der Insel Arbe (Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt 1880). E. Gelcich, Die Insel Arbe (Österreichisch-ungarische Revue 1880). Dr. J. Frischauf, Die Insel Arbe (Jahrbuch des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 1888).